



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

9. Artickel. Berichtung für den 8. Tag geistlicher Vbung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Welt der seinige vor allerley Unglück zu verwahren.

Hiebey hastu dich nicht wenig über die grosse Gedult Christi zu verwundern / daß er solches alles mit Augen sehet / und die Menschen mit so grosser Gedult und Liebe überträgt / welche von ihm weichen / ihren engen Köpfen folgen / sich nach der Gewonheit der Welt richten / und ihn auff drey gemelte weis schänden und schmähen. Schäme dich / und laß dir's leyd seyn / daß du denjenigen so wenig in ehren haltest / welcher dir so grosse Ehr angethan. Haben ihn die Juden für einen untrüchtigen Menschen gehalten / und ihm den Todschläger Barabam vorgezogen / so kan ich wohl sagen / daß du mit weniger gethan / und noch thust in dem du ihm deine böse und verkehrte Neigungen und schädliche Gebräuche der Welt vorziehest.

3. Punct.

Nimm 3. erwege bey dir / wie daß man den Tadeln hiemit eine grosse Aergernis gebe / und das Christenthumb / so von Christo selbst auffgerichtet / bößlich beschreye / wan man sich schämet ihm und seinen Tugenden nachzufolgen. Dan dieweil das Christenthumb / eygentlich davon zu reden / anders nichts ist / als ein Abriss und Vorbildung des Lebens und Tugenden Jesu Christi / welcher dasselbige auffgerichtet; so folget / daß man so manchmahl als man sich weigert der Gedult / der Armuth / und andern Tugenden Christi nachzufolgen / auch so oft das Christenthumb verläugne / verunehre / und mehr nit darauff halte / als sonst auff andere Secten: dan es durch keine andere Sach von denselben onderscheiden wird / als durch eine Natürliche und

R. P. Suffren. 2. Hund.

lebendige Vorbildung des Lebens Christi / und weder im Himmel / noch auff Erden anderer Ursachen halben hoch geschätzt wird / als dieweil es von Christo angefangen und ingesezt worden / und gleichsam eine wahre Vorbildung seines Lebens.

Dies soll dich bewegen mit so vielen Christen ein Mitleyden zu haben / welche dieweil sie nit wissen was das sey / ein Christ seyn / ein solches Leben führen / welches dem Leben Christi gerad zu wider / und deswegen des Nahmens eines Christens nit werth seynd; dieweil sie sich schämen mit Christo in der Demuth / Gedult / Armuth / und dergleichen Tugenden mehr zu leben / fasse eines eyffrigen Muth hinfür deinem Christlichen Nahmen gemäß zu leben / und dem Christenthumb durch eine wahre Nachfolgung Christi eine Ehr zu seyn.

COLLOQUIUM.

Begehre von Gott Gnad hierzu / und stelle dein Gespräch an wie dir deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.

Der 2. Artikel.

Besondere Anleitung für den achten Tag der Jährlichen Geistlichen Übungen.

AN diesem zweyten Tag / welchen du zur Verleuchtung deines Verstands anzuwenden / soltu erwählen / oder aber dich in deiner vormahl gethaner Wahl Christo und seinen Tugenden anzuhängen / ihm zu folgen / und in dem Fürhaben dem Teuffel / und allen Lastern abzusagen / stärken und befestigen.

cccc

Die

Die 1. Betrachtung.

Wie man erwöhlen soll Christo nachzufolgen/den Tugenden anzuhangen/und allem was demselbigen zu wider / abschlagen.

Dies ist die Betrachtung/ welche der Heilige Ignatius im Büchlein seiner Geistlichen Übungen/von zweyen Kriegs-Zähnelein anstellet / durch dieselbe einen Christen oder sonstigen Geistliche Ordens-Personen dahin zu bewegen / daß sie sich in dem Dienst des Herzens Jesu begeben/ und under sein Zähnelein einschreiben lassen/ mit verheißung/ alle seine Kriegsordnung auff's genaueste zu halten / und durchaus keinen andern Hauptmann anzuhören. Ich halte diese Betrachtung sehr hoch ; dieweil der H. Ignatius/ da er noch weltlich war/ dieselbe gestellet / und nachmahl auß eine Zeit zum P. Mercuriano dem vierten General unser Gesellschaft mündlich gesagt/ daß ihm Gott gleichsam einen Abriss unser Gesellschaft/ und des Ends/ zu welchem sie ingesetzt / ja so gar den Nahmen unser Gesellschaft oder Compagney des Herzens Jesu/ das ist eine Versammlung der Soldaten / welche ander dem Zähnelein Jesu Christi/ wider den Teuffel/ die Welt/ und ihren ganzen Anhang streiten solten/ ingegeben hätte.

Fang diese Betrachtung an von dem vorgebete/ und andern gewöhnlichen Sachen. Zur ersten Vorbereitung/ laß dir seyn/ oder gedencke / als wan du in der Gegend der Statt Jerusalem mit leiblichen Augen in sehr weites/und breites ebenes Feld/ und

auff demselben Christum mit allen Engeln samten / und zum ewigen Leben vorgewählten Personen/ gleich als in ihrem Hauptmann und Feld-Obristen versamlet thätest : Item als wan du weiter von der Statt Babylon auff einem weiten Felde Lucifer/ als einen Feld-Obristen allen Engeln und heillosen / und von Gott verurtheilten Menschen ansehen thätest. Zum ersten Vorbereitung begehre von Gott/ daß du die Arglistigkeit des lewdigen Satans wohl erkennest / und dich dafür hüten magest ; desgleichen auch daß du einen bösen Menschen mögest Christo nachzufolgen.

Der erste Punct.

Zum 1. erwege was under dießem Feldherren oder Obristen eingezogen/ und unterschieden. Dan erstlich so laß dir die Sathe Sathan ein geschwornener Feind der Menschen auff einem feurigen / heissen Thron / in einem unleydlichen stinkenden Rauch ; grausam und schrecklich angesehen / mit einem wütenden / und rauchenden Angesicht ; in einem weiten / und breiten Felde bey der Statt Babylon / welches viel heisset als eine verwirrung / und unordnung/ von wegen der Sünde / so abscheulich und greulich / daß sie dem allerschönsten Engel des Himmels / dem Engel der Finsternis/ und dem allerschrecklichsten Teuffel gleichsam mehr nit beizulassen / als zu zusagen / und ihn zu verlassen / als die grausamkeit erkennen. Der Sathe aber in einem weiten Felde bey der Statt Jerusalem/ welches so viel als ein Feld der Friedens heisset / auff demselben

mit einem sehr freundlichen und lieblichem Angesicht/ und solcher Lieb gegen dem Menschen / daß er demselben zu lieb selbst den Menschen worden.

Hierauf fasse einen grausen und abschewen wider den leydigen Sathan/ als das Haupt/ und den Führer aller Heyl- und gottlosen lasterhaffigen Menschen; dan er mehr nit gedendet als auff ihren Schaden und Verderben; wie er Gott bekriegen möge / und nie nichts guts thun könne. Er ist dermassen von der Sünd/ welche er im Himmel begangen/ verschändet/ verstelllet/ und abschewlich worden; daßer alle diejenigen/ welche ihn allein ansehen/ gleichsam verstelle / und abschewlich mache. Darauf du einen grausen wider die Sünd fassen solt/ welche den Sathan in einen so abschewlichen Stand gebracht: auß einem Engel einen Teuffel; auß einem Heiligen Freund Gottes/ einen gottlosen Feind Gottes gemacht. 3. Sihe an was du von der Sünd zu fürchten hast: dan wan sie eine so edle Creatur so übel verstelllet hat / was meynest du daß dir widerfahren werde? wofern du derselben keinen Widerstand thust? 4. Treibe dich zur Lieb Christi an. dan er ist der Hauptmann aller frommen und tugendfamen Christen / und ist solcher Liebe wohl werth/ wegen seiner innerlichen und eusserlichen schönē/ wegen der unzahlbahren Wohlthaten so er den Menschen erwiesen und wegen der Lieb/ mit welcher er dich zuvor geliebt hat.

Der zweyte Punct.

Um 2. erwege den unterschiedlichen Anschlag und ungleiches fürnehmen/ welches diese beyde Feld Obersten haben/ welches auß den Worten Christi im Evangelio:

Ein Dieb oder Rauber kommet allein damit er rauben / umbringen / und verderben möge; Ich aber bin kommen das Leben zu geben / und daß zwar mit überfluß zu geben. Ioan. 10. Diese beyde Feld Obersten/ deren einer die Menschen sehr liebet: der ander aber hasset/ führen einen stätigen Krieg wider einander; nit daß einer dem ander seine Statt und Länder einnehme; sonder die Menschen an sich bringe und ihme underwerffe. Der Sathan daßer sein Fähnlein oder Kriegs heer in allen Sünden und Schanden stärke/ und desto mehr mit ihm in Abgrund der Höllen ziehen möge; Jesus aber damit er dich under das Fähnlein der Tugenden inschreibe/ und dich nachmahls mit ihm zu den himmlischen Freuden führe. Wan du wohl durchgründen wilt/ was Sünd/ Laster/ und die Hölle sey/ so wirstu gewahr werden / daß nie keine argere Lust und schädlicher Anschlag wider dich könne erdacht werden / als der Sathan wider dich hat: und hergegen wan du wohl beherzigen wilt/ was die Tugend/ und die ewige Seeligkeit sey / so wirstu sehen/ daß niemand keinen nüglicheren und heylsamern Anschlag über dich machen könne/ als Christus unser Heyland.

Lobe und dancke dem ewigen Gott/ daß er dir die argelicht des Sathans über dich geoffenbahret/ und den heylsamen Anschlag Christi zu erkennen gegeben. 2. Widersage dem leydigen Sathan / und halte dich an Christum deinen wol meynenden Freund. 3. Hab fleißig acht auff dich selbst/ und hute dich vor der Bosheit des leydigen Sathans: dan er dir leichtlich schaden kan. Er ist gleichsam ein rasender Hund er wird dich beißen / wofern du ihm zu nahe kommest.

cccc 2

4. Be-

4. Begehre von Christo/ daß er dir beystehe/
und vor seinen Tücken verwahre.

3. Punct.

Um 3. Erwege/ was diese zween Feldobri-
sten für unterschiedl. che Sünd und List/
einer die Menschen zu verderben / der andere
dieselbe zu erhalten gebrauchen. Der Sa-
than schicket seine Diener auß durch die gan-
ze weite Welt/ mit auftrücklichem / ernstli-
chem Befelch / daß sie kein Orth übersehen
sollen: daß sie keinem Menschen/ er sey jung
oder alt/ Weibs- oder Mansperson/ was
Standts oder Berufs er je sey / verschönnen
sollen: also daß du dir wohl einbilden könne-
st wie die ganze weite Welt/ (wie Gott dem
H. Anton: o vorzeiten sehen ließe) ganz vol-
ler Strick/ heimlicher Nachstellung/ voller
höllischer Jäger/ Versucher/ Gelegenhe-
t zu sündigen/ den Menschen also zur Sünd an-
zutreiben/ und zum Fall zu bringen. Neben
dem so sehe an / wie daß nit allein die böse
Geister selbstn allenthalben umb und umb
rennen; sondern daß sie auch die Menschen
zu ihrem Fürnehmen gebrauchen / andere
Menschen also zum Verderben zu bringen.
Ja wie er in dem Menschen selbstn den ver-
ächtlichsten Theil/ den Leib/ und das muth-
willige Fleisch gebrauchet / den edlern Theil
und die Seel zu verderben.

Jesus Christus aber schicket hergegen
auch in alle Welt seine H. H. Apostelen/ und
Apostolische Männer an alle Orthher/ sie seyen
wie sie wollen / allerley Menschen/ sie seyen
was Standts/ Berufs/ Geschlechts/ Alters/
und Handthierung sie wöllen / under sein
Zählein anzunehmen/ und sein Heer zu ver-
mehren. Alles dieses soll dich allzeit in der
Furcht und Hut halten: dan der böse Seynd
nimmer schlaffet. Ein Löw man er satt ist/
pfllegt sich nider zu legen und zu schlaffen. aber

der Sathan und höllische Löw/ so sticht die
nen rasenden Hunger der Seelen / daß sie
zum Verderben zu bringen / ruhet nimmer
biß nach dem Tode des Menschen/ man
keine Hoffnung mehr hat. 2. Er rüf dich frü-
sten an dem/ daß du allenthalben / wo
wo du wollest/ Christum/ und tugendhaff-
oder fromme Personen bey dir hast / wech-
dich zu ihm führen/ und den bösen Wercken
des leidigen Sathans umhystossen; erlich
auch / daß es dir nimmer an innerlichen
Göttlichen Einsprechungen mangel.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit Christo
dem dir deine Andacht und der H. Ge-
eingegeben wird.

Die 2. Betrachtung.

Von derselben Materij von
Sachen.

1. Punct.

Nach verrichtem Vorgebett / und and-
ren gewöhnlichen Vorbereitungen / so
wege bey dir / durch was Mittel und Wege
der Teuffel so wohl in eigener als fremder
Person/ die Menschen under sein Zäh-
lein zu locken/ und zu ihrem Verderben an-
nehmen pfllegt. Und wisse daß solches son-
nemlich auff dreyerley Weise geschieht.

Das erste Mittel dessen er sich zu gebrau-
chen pfllegt/ ist die Begierlichheit der Weis-
thumb und zeitlicher Güter: Dan dreyer-
dem Menschen zur Erhaltung seines Lebens
und Underhalt seines Haushaltes wech-
then / und allerley Gemächlichkeiten mit ih-
nen bringen.

Das 2. Mittel ist die weltliche Ehe: dan
man

wan die Menschen etwas an der Unterhaltung ihrer Leiber und Hausgefinde erspart/ als dan beredt er dieselbe/ daß sie hohe Aempter und Würden kaufen/ und sich und stehen ihr Geschlecht als höher und höher anzubringen/ und zum Adel zu erheben.

Das 3. ist die Hoffart/ durch welche er die Menschen zu überreden pflegt/ daß sie vermeynen mehr zu seyn als andere/ dieselbe zu verachten/ und sich ihnen vor zu ziehen.

Begehre von Gott/ daß er dich mit seinem himlischen Liecht erleuchten wolle/ damit du durch gemelte List des Sathans nicht betrogen werdest. Verachte seine Mittel und Fund/ mit welchen er zu betrogen pflegt/ welches dir mit schwar ankommen wird/ wan du erkennest/ wie die Reichthumb/ die Ehren/ und Hoffart dieser Welt so gering zu schätzen/ und wie auß denselben so viel Unglück und Unheyl zu entstehen pflege. Distu etwan mit gemelten Stricken gefangen/ so mache dich darauß/ und sag dem leidigen Sathan auff.

2. Punct.

Ulm 2. Bedencke wie auß der Begierlichkeit zu Reichthumb/ zu Ehren/ und auß der Hoffart des Lebens gleich als dreyen Wurkeln viel andere Sünd herfür wachsen durch welche der Sathan die Menschen in das Verderben bringt. Dan auß der Begierlichkeit zu den Reichthumben und zeitlichen Gütern kommet aller Betrug/ Diebstahl/ Rauberey/ Lügen/ Gewaltthätigkeit/ falsche Schwür/ Ungerechtigkeit/ bey andern aber so etwas frömmer/ und in geistlichen Sachen mehr zugenommen/ Unruhe des Hertzens/ gleich als wan sie under den Dornern schlaffen thäten/ Verwirrung/ Dürre/ und Mistrost im Gebett/ eine Unbarmhertzigkeit gegen andere. Under geistli-

chen Ordens-Personen aber macht solche Begierd einen Lust zu fürwitzigen unnöthigen Dingen; etwas in geheim für sich selbst zu haben; wohl und zart wollen gehalten seyn; mit den Weltleuthen besondere Gemein- und Freundschaft zu haben; mit den Obern verdeckter Weis umb zu gehen; etwan auch zu liegen/ damit sie desto freyer handeln mögen: wider sie zu murren/ und einen Unwillen zu fassen/ wofern sie solches verhindern wollen. Auß der Begierd zu Ehren entstehet eigener Ruhm und Lob/ Gleisnerey/ Ehrsucht/ schmeichlerey/ Verachtung der andern/ Nachreden/ Zanck und Hader/ und Erdichtung neuer ungewöhnlicher Sachen. Auß der Hoffart oder Begierd zu seiner eigenen Hochheit kommet her eine Verblendung des Verstands/ eine Halsstarrigkeit/ ein eigenes Urtheil/ der Ungehorsam/ eine Vermessenheit auff sich selbst/ der Müßiggang/ unnützes müßiges Geschweß/ der Unlust an sich selbst und sein Gewissen zu denken/ eine Verwirrung und Ausschweifung des Gemüths under dem Gebett. Item daß man die Sachen dieser Welt hoch halte/ und ein Wohlgefallen an fleischlichen Gelüsten habe. Daher geschicht zu Zeiten/ wie der H. Gregorius sagt/ daß Gott den Menschen wegen seiner innerlichen Hoffart in fleischliche und viehische Sünd fallen lasse. *Deus occultam mentis superbiam punit per manifestam carnis ruinam.*

Lobe und dancke dem gütigen Gott/ daß er dir die List des bösen Seynds und alles Unheyls so darauß entstehet/ geoffenbahret hat/ damit du nicht etwan unversehens von dem Seynd betrogen würdest.

3. Punct.

Ulm 3. Sehe an wie Christus so wohl in eigener Person/ als auch durch andere
ccc 3 Men-

Menschen/ welche er zu Mitgehülffen / zum Heyl des menschlichen Geschlechts angenommen/ ganz und gar zu dem Widerspiel antreibe. Zur Armut wider die Reichthum; zur Verachtung der weltlichen Ehr/ zur Demuth wider die Hoffart. Dan wann einmahl das Gemüth eines frommen Christen von der Armut des Geists eingenommen/ und die grosse Meynung/ welche er von den Reichthumben hatte / vertrieben worden; alsdan thut die Begierlichkeit zu zeitlichen Gütern vergehen/ und der Mensch wird willig alles zu verlassen/ wofern es Gott gefällt. Wan die Lieb zum Geld und Gut/ mit welchen man hohe Ehrenämpter und Würde zu kauffen pflegt/ verlohren; alsdan vergethet auch der Lust zu den Ehren/ entstehet die Demuth/ durch welche der Mensch seine Nichtswertigkeit erkennet / und höher nit begehret gehalten zu seyn als er an ihm selbst ist.

Lobe und dancke dem ewigen Gott/ daß er dir seinen Sohn geschickt/ dich in so heylsamer Lehr/ welche vor seiner Anfunfft so gering gehalten würde/ zu unterweisen. Item daß er dich nach seiner Menschwerdung hat lassen auff diese Welt kommen; endlich begehre von Christo/ daß du ihm in gemelten dreyen Stücken / welche er sein ganz Leben durch mit Worten und Exempel gelehret/ nachfolgen mögest.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch an/ wie dir deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.



Die dritte Betrachtung.

Geltliche Antrieb/ welche dich wegen und überreden können dich auff die Seyren Christi und der Tugenden zu schlagen.

Ang deine Betrachtung von dem Gebet/ und andern gewöhnlichen Vorbereitungen an. Gedende als wann du mit deinen Augen sehen / und mit deinen leiblichen Ohren hören thätest / wie Christus seine Gedanken zu den Tugenden; der Sünden die seinige zu aller Sünd ermahre / und wie wenig da seynd / welche sich auff die Ehre des Herrn Jesu begeben; und hergegen der Sathan einen so grossen Zulauff hat. Begehre von Gott Gnad / daß du verstum anhören / und dich vom Sathan abwenden mögest.

Der erste Punct.

Item 1. Ergründe mit Fleiß die Natur der Eigenschaft/ Kräfte/ und Umstände der Tugenden und der Laster/ dann wann mal für alle mahl recht erkennest und verstehst was ein tugendfamer oder lasterhaftiger Mensch sey. Die Tugend ist eine innerliche Beschaffenheit / oder innerliche gleichheit / oder innerliche Gewohnheit/ so denjenigen in welchem sie sich befindet/ gut oder fromm machet / und verursachet daß seine Werke gut und verdienstlich seyen. Art. 2. Ethic. cap. 1. Augustin. Serm. 12. de verbis Domini. lib. de lib. arbit. cap. 13. 19. Virtus est benevolentia. Wan du nichts in deinem Handeln willst/ was du nit gut / und zu deinem Nutz zu seyn vermeynest/ warum beschau dich dan auch nit selbst durch die Betrachtung

2. Punct.

gend gut und fromb zu seyn / und daß deine Werck gut möglich und verdienstlich seynd? weder du noch deine Werck werden nimmer gut und verdienstlich seyn / als allein vermittels oder durch die Tugenden: gleich wie du durch die Laster boshaftig wirst / und deine Kräfte / welche dir Gott seine Gebott zu erfüllen gegeben / zu mißbrauchen pflegst. Die Tugend ist eine gute und heilsame innerliche Beschaffenheit mit des Leibs / dan auch die Thier ihre Leiber haben ; sondern der Seel/welche ein Ebenbild Gottes / und eine Mitgesellin der Engelen; durch welche der Mensch wohl und fromb/ und nach dem Wohlgefallen Gottes lebt / deren man sich nicht mißbrauchen kan / welche seinen Anfang und Ursprung von Gott her hat. Sie seynd dem Menschen nicht allein von Gott gleichsam eingegeben; sondern auch durch seinen Fleiß erlangt. Das Laster hergegen ist eine boshaftige Beschaffenheit der Seelen/ durch welche der Mensch ein böses Leben führet / und sein natürliches Wesen / so er von Gott bekommen/ mißbrauchet. Es hat den Teuffel zu ihrem Anfänger/ dierevil der Mensch durch die Einblasung des Teuffels zu den Lastern angetrieben wird. Laß dir diß wohl zu Herzen gehen/ dan es ist viel daran gelegen.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott/ daß er dir zu erkennen gegeben/ was die Tugend und Laster seyen. Hab ein Mitliden mit so vielen Menschen/ welche die Laster so leichtlich begehen / als wie man das Wasser ein zu sauffen pflegt. Darumb dierevil sie nicht wissen was das Laster und Untugend seyen. Liebe / und erfreue dich mit tugendsamen Personen/ laß dirß leyd seyn und schäme dich/ wan du etwan mit einem oder dem andern Laster begabet bist. Dan du hast einen bösen Gast bey dir, welcher dich bald zum Verderben bringen wird.

Ulm 2. Erwäge / wie daß die Tugend so Ruhm und löblich / und dem Menschen eine große Ehr sey / wie nutz und dienstlich / und endlich wie sie so annehmlich / und großen Lust mit ihr bringet: dan sie ist ein solches Gut / welches dem Menschen darumb daß er eine vernünftige Creatur / eigentlich und insonderheit zusiehet : dan niemand kan ohne die Tugend wie ein wahrer vernünftiger Mensch leben. All ander Gut ist mit in unserer Seel / sondern gehet entweder den Leib an ; oder kan uns von den Dieben / und Räuber genommen werden ; oder wir werden durch den Todt gezwungen dasselbige zu verlassen; oder es nimbt mit der Zeit und mit dem Alter ab. Die Tugend ist in der Seel / welche nimmer stirbt / sie kan uns von niemand gestohlen werden; sie nimbt mit der Länge der Zeit nimmer ab / und bleibt nach dem Todt des Leibs. Ander Gut machet viel mehr die Sachen / welche dem Menschen zugehören und ansehen / ruhmlicher als den Menschen selbst. Aber die Tugend allein machet den Menschen aller Ehren und Lobs werth. Die Cherubin im Himmel als wan sie an die andere Göttliche Vollkommenheiten nicht gedächten / loben seine Heiligkeit. *Isai. 6.* Der Tempel Gottes / das ist der Mensch / wird mit / wie der heilige Augustinus spricht : in *Psalm. 64.* Wegen der köstlichen Säulen / noch wegen des Marmelsteins / noch wegen eines vergülten Dachs ; sondern wegen der Heiligkeit / Gerecht- und Frombkeit gelobt. *Sanctum est templum tuum, mirabile in architectura, non dixit mirabile in columnis, &c.* Die Tugend ist nach dem Willen und Herzen Gottes: dierevil durch die Werck der Tugenden von dem Menschen die Gebott Gottes erfüllet werden. Mit einem Wort / die Tugend ist ein Gut / welches sich selbst besohnet.

Die

Hieben kanstu dich über die grosse Verblendung der Menschen verwunderen / daß sie alle andere Güter rühmen und loben / daß sie doch des Namens der Güter kaum werth seynd: und so wenig auff die Tugend geben / welche allein den Namen des Guts verdienet / und dem Menschen Ruhm und Ehr bringet. Ach wie blind reden die Menschen von dieser Sach! wie wahr redt der Prophet David: Mendaces filii hominum in stateris suis. Wie seynd die Menschen Kinder in ihren Gewichten / das ist / in ihren Urtheilen / so falsch und betrieglich! Lobe und dancke dem ewigen Gott / daß er dir den Werth der Tugenden zu verstehen gegeben. und begehre von ihm / daß du sie ihrem werth nach lieben / und dich in derselben üben mögest.

3. Punct

Um 3. Erwege / daß gleich wie die Tugend das wahre und rechte Gut des Menschens; also ist auch die Untugend und das Laster das allerschädlichste Ubel und höchstes Unglück des Menschens wider alle Vernunft. Jte es ist ärger als alle Pest / Krankheiten / Angestalt und Abscheulichkeit des Leibs; es ist eine lasterhaftige Mergung der Seel / so anders nichts als böses thun kan. Es bringt den Menschen / in welchem es ist / in ein sehr böß Geschrey / und grosse Unehre / und machet ihn würdig aller Schmach. Es ist dem Göttlichen Willen und Gefäß ganz zu wider es thut ihr selbst die höchste Pein an / wie so gar jener Heyd Seneca sagte: summa poena peccati est peccasse: Die größte und schwärest Straff der Sünd ist / daß man gesündigtet. Es treibt den Menschen / daß er sich Gott widersetze / daß er zu einem Leibeigen des leidigen Sathans werde. Mit einem Wort / der Mensch kan keinen ärgern

seynd haben / als das Laster: wann er mit solchen Teufflen so in der Höllen besessen wird / so könten sie ihm mit so viel Schaden thun als eine einig Todtsünd.

Lobe und dancke Gott / daß du die Bosheit der Laster erkennet. Trag ein Mitleiden mit so vielen Verblendten / welche die Bosheit der Laster mit erkennen / und daher kein Abscherwen von denselben haben; sie halten sich für frisch / gesund / Gottes Freund / und gestalt: da sie doch tödtlich krank / und absehrlich die ärgste Seynd Gottes / und mit einem Fuß schon in der höllischen Hölle sind. Endlich mache dir selbst ein ehren gewis / wider die Laster / und Liebe zu den Tugenden.

COLLOQUIUM

Dein Gespräch stelle an mit den höchsten Auserwählten / welche under dem Hohen Christu so tapffer wider die Laster gekämpft. Erwidle sie zu deinen Fürsprechern bey Gott im Himmel / damit du die Laster nicht über dich in den Tugenden üben mögest.

Die vierte Betrachtung.

Von derselbigen Sach oder Materie.

Hang sie an mit dem Vorgebet / und deren Vorbereitungen / wie die vorige Betrachtung.

1. Punct.

Um 1. Nach dem du nun erwogen hast die Tugend dem Menschen so zu thun / und ehrlich / bedencke weiters / wie sie dem Menschen am nützlich sey. Man pflegt gemeinlich dasjenige für nützlich zu halten / welches zu einem ge-

wissen Ziel und End gerichtet wird / (also wird die Arzney und das Ader lassen dem Kranken für nützlich gehalten.) Je besser nun das Ziel und End / je nütlicher wird auch das Werk seyn: dein höchstes und edelstes End ist / daß du heut oder morgen dich deines Gottes und Herrn in den himlischen Freuden erfreuen mögest: zu welchem End du niemahl gelangen kanst als allein durch die Tugend: dan im 22. Psalmen geschrieben: Gloria virtutis eorum tu es. Du bist die Ehr und Glory ihrer Tugenden. Item an einem andern Orth Ps. 23. Quis ascendet in montem Domini Wer wird auff den Berg des Herrn steigen / als allein derjenige / welcher unschuldig in seinen Wercken / und ein reines Herz hat? Item zu den Römern am ersten sagt der H. Paulus / daß derselbe Ehr / Glory und Frieden des Herzens haben werde / welcher guts thun wird. Alles was die Menschen für gut halten / das wird auff eine besondere höhere und edlere Weiß in den Tugenden begriffen. Die Sauberkeit des Leibs und in den Kleidern ist gar nützlich zur Gesundheit / und macht daß man mit Ehren / und ohne Verspottung vor den Menschen erscheinen / und mit denselben umgehen und handeln könne. Die Tugend ist die Reinigkeit der Seelen / und dienet gar wohl zur Gesundheit der Seelen: ja macht daß man ohne schew oder Schamhaftigkeit vor Gott und den H. Englen erscheinen / und mit ihm umgehen könne. Wan man den Frieden den Sieg / Reichthumb / Wehr und Waffen und dergleichen Sachen mehr für nützlich haltet: wie viel mehr soll man die Tugend für nützlich schätzen? dan sie verursacht den Frieden des Herzens / diereil sie die unmäßige Anmuthungen und Bewegungen desselben im Zaum haltet und dempffet: diereil sie den Sieg wider den Teuffel erhaltet: diereil sie die Seel reich machet / und mit

R. P. Sullen, 2. Bund.

himlischen Gütern begabet: diereil sie gleich wie ein Schild / wie ein Harnisch / wie ein Sturmhuth / und dergleichen mehr wider die Laster zu dienen / und dieselbe zu überwinden zu helfen pflegt. Ohn welche ihm der Mensch auff dieser Welt durchaus nichts zu nutz machen kan: Dan alles was auff dieser Welt ist der Tugend und dem Heyl des Menschens gleich / am zu wider / und deswegen für schädlich zu halten / ungeachtet daß solches die Menschen auß grosser Verblendung / und verfälschtem Urtheil für nützlich halten. Niemand ist von dem man mit Wahrheit sagen könne / daß er seine Zeit nützlich auff dieser Welt zubringe / oder mit nutz lebe / als welcher also lebt / daß er auff dieser Welt einen Schatz der Verdiensten samble / ewig davon zu leben.

Hieraus sollstu Ursach nehmen die Tugend für hoch zu schätzen / alle andere Ding zu verachten / und für unwürdig zu halten / daß man viel daran gedencke / und sich mit denselben bekümmere. Nichts kan für nützlich gehalten werden / als was zur Tugend befürderlich ist. Laß dirs leid seyn / und schade dich / daß du bisher die Tugend so gering geachtet. Habe ein Mitleyden mit denen / welche dermaßen verblendet / daß sie vermeynen unglücklich zu seyn / wan sie sich der Tugenden befeissen. Halte dich bey dem Fährlein der Tugend / und versichere dich / daß dir alles Glück und Heyl mit derselben zu Haus kommen werde.

Der 2. Punct.

Num 2. Erwege / wie es ein so annehmlich Ding sey sich under das Fährlein der Tugenden einschreiben und annehmen lassen: dan es ist warhaftig ein süßes Joch und leichte Bürde / Matth. 11. Mit allem in dem / daß man sie schon ein hat und besiget: sondern

ddd

in

in dem man sich bearbeitet dieselbe zu erlangen: dan die Mühe und Arbeit/ mit welcher man sich beflisset die Tugenden an sich zu bringen: item der Zwang und die Gewalt/ welche einer ihm selbst anthon muß/ wovon um ein guts geringert und gemiltet/ in dem man ansihet / daß die Tugend einem Menschen ehr- und rühmlich sey/ daß sie ihm trefflich wohl anstehe/ daß sie gleichsam eine Speise der vernünftiger Seel; daß sie den Frieden und die Ruhe des Herzens bringe; daß wir ihrentwegen von Gott / den H. H. Englen und verständigen Menschen gelobt werden / daß sie eine Hoffnung der ewigen Belohnung in uns erwecke. Wan man aber die Tugend schon in hat und besiget/ oder an sich gebracht/ so kan es nicht seyn / daß sie die Seel nit befriedige und erfättige: dan es ist ein Gut/ welches eigentlich der Seel zugehört / und welches den Menschen von allem anderem Vieh abscheidet / und under die Gesellschaft der Englen zehlet. Sie bringt nimmer Unlust noch Unwille; sondern Trost in den allergrößten Widervärtigkeiten. Der Schad und Verlust aller ander Güter wird durch die Besizung der Tugend mit Gedult ertragen. Niemand soll vermeynen/ daß Gott/ welcher alle Gelüsten und Freuden in seinen Händen hat/ und dieselbe onderscheidlicher Weiß under die Menschen wegen ihrer Werck außtheilet/ die Werck der Tugenden/ an welchen er eine Ehr und Wohlgefallen hat/ übergehen werde: dieweil er so gar den natürlichen Wercken / so auß Noth geschehen/ und Gott vielmahl erzörnen/ einen Lust mittheilet. Gibt er sie seinen Feinden/ warum dan nit auch seinen Freunden?

Lobe und dancke dem gütigen Gott/ daß er die Menschen durch die Süßigkeit und Lieblichkeit/ welche sich in den Wercken der Tugenden befindet / zu derselben hat anreizen wollen: damit sie sich in den heylsamen

Wercken der Tugenden/ nicht auß Freuden sondern auß Liebe üben solten. 2. Eil dich höchlich über die grosse Verbündung der Menschen verwunderen/ und zugleich mit Mitleyden mit ihnen haben/ daß sie die wehre und kernhaftige Freuden/ deren Gott besten seine H. H. Engel/ und alle Aufertigsten genießen/ sahen lassen; und sich alldem den viehischen und irdischen Sachen erwehen. 3. Verwirff alle Freuden und Lusten welche der Tugend zu wider. dan die Freuden des Geists / und des Fleischs können nit beyeinander bestehen/ die himlische und irdische die Göttliche und teuflische Freuden seynd/ und ander gar hart zu wider. 4. Beschütze dich die Tugenden als einen theuren Schatz/ und sorglich zu erhalten; dan ihre Abnahme wird dir alle Beschwärmus und Bitterkeit dieses gegenwärtigen Lebens miltieren und süß machen. Wie dem H. Paulo widerfahr da er sagte: Superabundo gaudio in amaritudine meo. Ich frolocte für freuden in allen meinen Widerwärtigkeiten. 2. Cor. 7. 5. Fliehe vor dem Fahren der Laster und des Sathans / welches den blinden Menschen scheinet eine Zufahrt zu haben; aber die Unruh/ das Nagel des Gewissens zeigen seine Bitterkeit an. Dinsten stehen der Natur des Menschen nit wider sondern seynd ihr gänglich zu wider. wovon hoffest du dan in denselben eine Freuden zu haben/ welche deiner Natur nit gemäße. Bedencke ein wenig folgende Wort: welche ein Heyd Cicero geredt: Si quid bonum egeris cum labore, labor abit, honestas manet. Wan du ein ehrliches und rühmliches Werck oder That verrichtest/ so schenckst du die gehabte Mühe und Arbeit vergeblich/ die ehrliche That aber verbleibt. thust du aber nit Freuden und Lust etwas unehrliches/ so vergehst dir mit der That die Bitterkeit/ welche ehrlichkeit aber verbleibt.

COLLOQUIUM.

Endlich beschliesse diese Betrachtung mit anderen/welche du die vorige zweien Tag zur Erleuchtung deines Verstands gehalten/ mit einem Gespräch an den Herrn Jesum; verschwere dich / und gelobe in seiner Gegenwart / daß du dich nimmer under das Fahnlein der Laster und des Teuffels wöllest annehmen lassen. Begehre von ihm / daß er dich under das seine annehmen wölle. Laß dir's leid seyn / wan du bisher etwan dem Sathan gedienet. Verheisse dich in das künftige ihm in der Armuth / Verachtung / Berdemütigung / Ungemächlichkeit deines Leibs / Enthaltung von allen Gelüsten / in Überstehung vieler Schamerken / Schmach und Verhöhnung nachzufolgen. Halte dich dein ganz Leben durch als einer der sich ganz und gar an Christum und an die Tugenden ergeben hat / der seiner nit mehr Meister ist. Thue nichts / was wider deinen hohen und edlen Stand / ziehe durch dein gutes Exempel viel andere zu Christo / damit also das Fahnlein des Sathans ab / und Christi zunehme. Gedencke was dir's in deinem Sterbstündlein für eine Freud bringen werde / daß du dich jetzt under das Fahnlein Christi begeben hast.

Der 10. Artikel.

Besondere Lehr und Anleitung für den neunten Tag jährlicher geistlichen Übungen.

Hut hastu die Betrachtungen / welche eine fromme Seel mit Gott vereinigen / anzufangen / in welchen du zu lehren / wie du durch wahre und kräftige Mittel dich mit Gott vereinigen sollst / und mit de Propheten David sagen : *Mihi adhaerere Deo bonum est. Es ist mir gut und heylsam*

daß ich mich mit Gott vereinige / und an ihm halte. Und wiewohl diese Vereinigung nirgend völliglich als allein im Himmel geschehe / so kan sie doch auch allhie auff Erden etlicher massen geschehen. Diese Betrachtungen so zur Vereinigung mit Gott gerichtet werden / gehen fürnemlich dahin / erstlich / daß einer klärer und heller Gott erkenne / und stärker liebe. Zum 2. Damit man die Übung in den Tugenden desto eysriger und vollkommener vor die Hand nehme / dadurch dan dem Menschen die himlische Freud etlicher massen allhie auff Erden von Gott zu versuchen gegeben werden.

Die 1. Betrachtung.

Wie Gott dem Menschen beföhlen ihn zu lieben.

Ange deine Betrachtung an von dem Vorgebett / und anderen gewöhnlichen Vorbereitungen. Laß dir seyn oder gedенcke / als wan du Christum hörtest predigen / zur Lieb ermahnen / und sagen: *Luc. 12. Ignem veni mittere in terram, & quid volo nisi ut accendatur? Ich bin kommen das Feuer auff die Welt zu bringen / und begehre anders nit als daß es brenne: Begehre die Göttliche Gnad / daß du mit diesem Feuer mögest angezündet werden.*

1. Punct.

Nim 1. Bedencke den Befelch Gottes / welchen er gegeben und gesagt: *Du sollst Gott deinen Herrn lieben auß ganzem deinem Herzen / auß ganzer deiner Seel / auß ganzem deinem Gemüth / und auß allen deinen Kräfte. Das ist / auß das allervollkommenste / und nach dein möglichen Vermögen. Allhie sunne mit alle*
 d d d d 2 Bleib